

Jehovas Zeugen im KZ Ravensbrück und in Haftanstalten der DDR

Eine Ausstellung der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück in Zusammenarbeit mit der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur



Foto: Britta Pawelke, MGR/SBG

Die Ausstellung widmet sich Zeuginnen und Zeugen Jehovas, die im NS-Staat unter anderem im Konzentrationslager Ravensbrück inhaftiert und später in der DDR erneut verfolgt waren. Von völkischen und nationalsozialistischen Kreisen wurden die Bibelforscherinnen und Bibelforscher bereits in den 1920er Jahren als „jüdische Bolschewisten“, als „Volksverräter“ und „Kommunisten“ verunglimpft.

Rund 2800 deutsche Zeuginnen und Zeugen Jehovas sowie 1400 aus den besetzten Ländern wurden als „Schutzhäftlinge“ der Gestapo in die Konzentrationslager deportiert. Im KZ Ravensbrück waren bis zur Befreiung 782 weibliche und 218 männliche Bibelforscher inhaftiert.

In der DDR warf man ihnen Kosmopolitismus, „Boykotthetze“ und „Spionage für den Westen“ vor. Weil Zeugen Jehovas auf Grund ihrer politischen Neutralität den Wehrdienst verweigern, wurden viele von ihnen in beiden deutschen Staaten vor Gericht gestellt und verurteilt.

Die Wanderausstellung behandelt folgende Themen:

- Jehovas Zeugen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik
- Verbot und Verfolgung der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung (IBV)
- Jehovas Zeugen in den Konzentrationslagern
- Zeuginnen und Zeugen Jehovas im KZ Ravensbrück
- Arbeitseinsatz in Arbeitskommandos und Außenlagern des KZ Ravensbrück
- Die Religionsgemeinschaft in der SBZ 1945-1950
- Anerkennung als „Opfer des Faschismus“ (OdF) 1945-1949/50
- Verbot und Verfolgung 1950 bis 1990
- Leben der Zeuginnen und Zeugen Jehovas in der DDR
- Jehovas Zeugen in der Bundesrepublik
- Jehovas Zeugen seit 1990
- Zeuginnen und Zeugen Jehovas – die lange „vergessenen Opfer“
- Rezeption und Gedenken

12 ausgewählte Biografien veranschaulichen die Auswirkungen von Verbot und Verfolgung auf das persönliche Leben.

Die 16 Tafeln können flexibel, entsprechend der jeweiligen Räume, aufgestellt werden. Zwei Hörstationen sind in Tafeln integriert und benötigen jeweils einen Stromanschluss. Die Biografien sind mit Fotos und Dokumenten in Büchern auf fünf Tischen im Sitzen zu studieren. Etwa 120qm Ausstellungsfläche sind erforderlich.

Ausleihbedingungen:

Die Ausleihe ist kostenlos. Die Entleiher sind für eine Versicherung für die Zeit der Präsentation und den Transport zuständig.

Kontakt:

Nils Weigt, Veranstaltungsorganisation der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück: weigt@ravensbrueck.de, Tel: 033093 608 175.